



**Privilegirte Schlesiſche Zeitung.**

No. 290. Freitag den 10. December 1830.

**B e k a n n t m a c h u n g.**

Nachdem die Controlle der Staatspapiere zu Berlin, die zweite Sendung der, von der hiesigen Regierungs-Hauptkasse eingereichten Staats-Schuldscheine, mit den Zins-Coupons Series VI. No. 1 bis 8 für die vier Jahre 1831 bis 1834 versehen, remittirt hat, haben sich die Inhaber der Duplicats-Nachweisungen von No. 46 bis 113, Sonnabend den 11. December c. in dem Geschäfts-Localc der hiesigen Regierungs-Hauptkasse in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr einzufinden, und die ihnen angehörigen Staats-Schuldscheine nebst Coupons, gegen Zurückgabe der erwähnten mit folgender Empfangs-Bescheinigung versehenen Duplicats-Nachweisung, bei dem Landrentmeister Grust in Empfang zu nehmen.

Jeder Präsentant der vorgedachten Nachweisung wird zur Empfangnahme der eingegangenen Staats-Schuldscheine mit den beigegeführten Coupons für legitimirt geachtet, und werden letztere demselben unbedenklich ausgehändigt werden.

**B e s c h e i n i g u n g.**

..... Stück Staats-Schuldscheine im Capitals-Betrage mit ..... Rthlr. sind nebst den beigegeführten Coupons Series VI. No. 1 bis 8 von der hiesigen Königl. Regierungs-Hauptkasse an den unterzeichneten Einreicher zurückgegeben worden, welches hiermit bescheiniget wird.

Breslau den 10ten December 1830.

N. N.

Namen und Stand.

Breslau den 8. December 1830.

**K ö n i g l i c h e R e g i e r u n g.**

**P r e u ß e n.**

Berlin, vom 7. December. — Die beklagenswerthen Ereignisse im Königreich Polen haben Se. Majestät den König veranlaßt, in den Grenz-Provinzen mehrere militairische Maßregeln zu treffen, welche eben sowohl dazu dienen sollen, etwaige Ausbrüche Uebelvollender im Innern zu verhindern, als die Einwohner vor frevelhaften Einfällen aufrührerischer Haufen zu bewahren. Demzufolge haben Se. Majestät die Vermehrung des ganzen 5ten Armees-Corps, in Posen u. s. w., so wie eines Theils des 1sten, 2ten und 6ten Corps, in Ost- und Westpreußen, Pommern und Schlesien befohlen und die resp. kommandirenden Generale mit den nöthigen Vollmachten und Instructionen versehen.

Zur Erleichterung der Rechtspflege im Gutsruener Kreise, ist durch die Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 24ten v. M. bestimmt, daß der gedachte Kreis vom 1. Januar 1831 an vom Gerichts-Bezirk des Ober-Landes-Gerichts zu Breslau getrennt und zum Gerichts-Bezirk des Ober-Landes-Gerichts zu Slogau gelogt werde.

Se. Excell. der R. Russ. General-Feldmarschall, Graf v. Diebitsch-Sabalkanski, ist nach St. Petersburg, und der Kaiserl. Russische Feldjäger Wassiliow, als Courier nach St. Petersburg abgerist.

Aus Nordhausen wird unterm 3ten d. gemeldet, „Am 29. November Vormittags 10 Uhr traf hier mit Extrapost der Herzog Karl von Braunschweig, nur von zwei Dienern begleitet, ein, und fuhr, ohne sich



aufzuhalten, nach dem benachbarten Preussischen Städtechen Ellrich. Sein am folgenden Tage daselbst angestellter Versuch, bei Walkenried und Zorge in das angrenzende Braunschweigische Gebiet zu gelangen, wurde gänzlich vereitelt; denn obgleich auf die von seinen Emissarien und von ihm selbst verbreiteten gedruckten Proclamationen und Verheißungen, wodurch er das Land zu seinen Gunsten in Aufruhr setzen zu können geglaubt hatte, wirklich ein Haufen Braunschweigischer Harzbesohner von der untersten Volksklasse zu ihm gestoßen und um ihn versammelt war, so fehlte es diesen Leuten doch eben sowohl an Stärke und sonstigen Mitteln, als an Geneigtheit, zur Beseitigung der seinem Unternehmen Braunschweigischer Seite an den Grenzen entgegengesetzten ernstlichen Vorkehrungen thätlich einzuwirken. Daß außer diesen Braunschweigischen Unterthanen, die sich am 30. November schnell wieder zerstreuten, auch eine große Menge Neugieriger aus der ganzen Nachbarschaft, auf Veranlassung dieses Vorganges, in und um Ellrich zusammenströmte, ist sehr natürlich; gleichwohl blieb die Ruhe durchaus ungestört, was man hauptsächlich dem zweckmäßigen Verhalten unserer Militair- und Civil-Behörden zu verdanken hat, auf deren Vorstellung der Herzog Karl auch schon am 30. November Abends jenen Ort, so wie überhaupt die hiesige Grenzgegend, auf demselben Wege, wie er gekommen, wieder verließ. Gegen 9 Uhr Abends wechselte er hier zum zweitenmale Pferde, um noch in derselben Nacht über Wülfingerode nach Nürig und Osterode zu fahren. Den von dort eingegangenen Nachrichten zufolge, ist es nicht wahrscheinlich, daß er für jetzt den Versuch, die Ruhe und gesetzliche Ordnung im Herzogthume Braunschweig durch Volksaufwiegelung zu stören, auf ähnliche Weise erneuern werde; sollte er indessen, wider alles Vermuthen, ein solches Vorhaben zum zweitenmale vom Preussischen Gebiete aus zu beginnen wagen, so würde — wie wir versichert zu seyn Ursache haben — unsere Regierung nicht säumen, dergleichen Unfug durch die nachdrücklichsten Maßregeln zu verhindern und jede Erneuerung desselben für die Zukunft unmöglich zu machen.“

## P o l e n .

Die Preuss. Staatszeitung enthält Folgendes: Ueber die seit einigen Tagen bereits dem Gerüchte nach bekanteten, zu Warschau ausgebrochenen Unruhen, enthalten in Berlin angekommene dortige Blätter vom 1. December folgendes Thatsächliche:

Am 29. November des Morgens noch herrschte hier Ruhe, des Abends um 7 Uhr verbreitete sich jedoch schnell die Nachricht, daß zwei Regimenter der Russischen Garde zu Pferde in einem Treffen mit den Schülern der Militair-Schule und mehreren Compagnien Polnischer Infanterie begriffen seyen. Das Treffen war blutig, und von beiden Seiten sind sehr viel Personen geblieben; die Russischen Garde-Kavallerie-Regi-

menter zogen sich zurück, und eine Abtheilung der Polnischen Truppen begab sich nach dem Schloß Belvedere, wo sie Se. Kaiserl. Hoheit den Großfürsten-Cesarewitsch jedoch nicht mehr trafen. In demselben Augenblicke wurde Generalmarsch geschlagen, alle in Warschau befindlichen Truppen traten unters Gewehr, und in kurzer Zeit konnte man sich über die Absicht eines Theiles der Bevölkerung Warschaws, sich mit dem Polnischen Militair zu vereinigen, nicht mehr täuschen. Schon um 8 Uhr wurden die Thore des Arsenal's erbrochen und Waffen unter die Anwesenden vertheilt. Bis Anbruch des Tages währte das Gefecht, das Polhynische Regiment, mit einem großen Theil der Polnischen Garde-Grenadier-Truppen, stellte sich unter dem General Szymirski auf dem großen Exercierplatz von Muranow auf. Das Litthauische Garde-Regiment konnte sich dagegen nicht behaupten. Das Polnische Garde-Jäger-Regiment zu Pferde unter dem General Kurnatowski nahm, mit Ausnahme weniger Mannschaften, an dem Gefechte keinen Theil. Die in den hiesigen beiden Karmeliter- und Martins-Klöstern befindlichen Staatsgefangenen erhielten ihre Freiheit. So viel bis jetzt bekant ist, sind in dieser Nacht folgende Personen geblieben, und zwar beim Schlosse Belvedere: die Generale Jande und Fentsch, desgleichen der Vice-Präsident Lubowidzki; beim Palaste der Königl. Statthalter verloren ihr Leben: der Kriegs-Minister General Hauke und der Oberst Meciszewski; der General Blumer wurde von vielen Kugeln durchbohrt; der General Stanislaus Potocki ist gefährlich verwundet; der General Nowicki verlor gleichfalls sein Leben. Die Generale Kiedel und Bontems sind arretirt; die General Essakoff und Engelmann haben sich ergeben; der General Trebicki wurde ebenfalls gef. tet. Gestern haben der Präsident-Staats-Minister, Graf von Sobolewski, und der Finanz-Minister, Fürst Lubecki, im Namen Seiner Majestät des Kaisers und Königs eine Proclamation erlassen, wodurch ein neuer Administrations-Rath errichtet wurde, der aus folgenden Personen besteht, nämlich: dem Fürsten Senateur Wojewoden Adam Czartoryski, dem Senateur Wojewoden Michael Madziwil, dem Senateur Kastellan Michael Kochanowski, dem Senateur Kastellan Grafen Ludwig Paz, dem Senats-Secretair Julian Niemcewicz und dem General Josef Chlopicki. — Den Befehl über die in der Stadt befindliche Armee hat der General Chlopicki übernommen. — Gestern (30ten) standen die Einwohner Warschaws den ganzen Tag unterm Gewehr, und des Nachmittags begann die National-Garde, die unter die Befehle des Grafen Lublinski gestellt ist, sich zu organisiren. Die Kaufmannsläden waren geschlossen. Bis jetzt noch haben sich, so viel bekant, die Russischen Truppen ruhig verhalten, und die Polnischen Infanterie- und Kavallerie-Regimenter, welche in den verschiedenen Wojewodschaften stehen, haben den Befehl erhalten, sich schnelligst nach Warschau zu ziehen. In den Hauptstraßen von Warschau



sind Kanonen aufgepflanzt. Die Amortisations-Kommission der öffentlichen Staatsschulden hat das öffentliche Vermögen der Bank, welches letztere am 30sten unter Siegel gelegt worden ist, unter die unmittelbare Obhut der Bürger und des Militärs gestellt. Nach der Warschauer Staats-Zeitung befanden sich schon am 25ten Abends gegen 9 Uhr Tausende von Gewehren, Pistolen und Säbeln in den Händen des Volks. Einige Regiments-Commandeure wollten die Ruhe herstellen, sie wurden jedoch fortwährend zurückgedrängt und fanden theilweise in ihrem ruhmvollen Bestreben den Tod. Die aus dem südlicheren Theile von Warschau herüberströmenden Volksmassen verbreiten die Nachricht, daß das Schloß von Belvedere und die Kasernen der Kavallerie zerstört seyen; in der Allee und bei der Alexander-Kirche soll das Treiben am blutigsten gewesen seyn. Alles stümt nach Powass, wohin sich die Russischen Garden begeben haben; auf dem Sächsischen Platz und der Krakauer Vorstadt haben sich Patrouillen der Polnischen Garde, Jäger zu Pferde vertheilt.

Die Warschauer Staats-Zeitung meldet ferner unterm 1. December: „Da wir die weitern Begebenheiten des vorigen Tages dem Publikum mittheilen wollten, erwähnen wir, daß sich unsere sämtlichen Drucker der Volksbewegung angeschlossen haben. Aus diesem Grunde konnte gestern keine Nummer unserer Zeitung erscheinen. Den gestrigen Begebenheiten müssen wir auch noch das hinzufügen, daß das Garde, Jäger-Regiment zu Pferde den Sächsischen Platz und die Trompeter-Strasse eingenommen hatte. In dieser Stellung war das Regiment bis neun Uhr des Morgens geblieben. Zu dieser Zeit aber griff das Volk unter der Anführung eines Fähnrichs das Regiment an. Von der nördlichen Seite der Stadt waren die Infanterie und die Garde-Artillerie zu Pferde hinzugekommen, und das Garde, Jäger-Regiment zu Pferde mußte sich mit den Russischen Truppen zurückziehen; die letzteren verließen die Stadt, nachdem sie den Befehl erhalten hatten, nicht weiter anzugreifen. Zu den Gebliebenen vom Garde-Jäger-Regiment zu Pferde gehört auch noch der Capitain Starzewski. Der Oberst Baron von Sas hat gleichfalls seinen Tod gefunden. Während dieser blutigen Ereignisse sah man auf den Straßen viele Weiber mit Waffen in der Hand dem Volkshaufen hinzuströmen. Die Läden waren gestern den ganzen Tag geschlossen, heute sollen sie auf Befehl des neuen Polizei-Präsidenten von Wegrzecki wieder geöffnet werden. Die Bewahrung der öffentlichen Sicherheit ist der reugebildeten National-Garde übertragen worden. Außer dem Militair befinden sich in diesem Augenblick 30,000 Menschen aus allen Ständen unter den Waffen. Der neue Administrations-Rath hat gestern im Palaste der Königl. Statthalter seine erste Sitzung gehalten. Ein Theil der National-Garde hat in

dieser Nacht auf den Straßen patrouillirt und viele verdächtige Menschen verhaftet; die ihnen abgenommenen Sachen und Gelder sind im Rathhause deponirt worden. Gegen zwei Uhr des Nachts war die Ruhe wiederhergestellt, und man hörte keine Schüsse mehr fallen. Da in diesem Augenblicke der Stadt keine Gefahr droht, so hat man die weitere Vertheilung von Waffen und Ammunition eingestellt; die hier zurückgebliebenen Russen mit ihren Familien sind der Obhut der National-Ehre empfohlen worden.“ — Ferner liest man in obigem Blatte vom 1sten, 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhe Morgens: „Die in diesem Augenblicke in Warschau befindlichen Mitglieder der Deputirten-Kammer haben, in Erwägung der Wünsche des ganzen Volks und des Militärs dem Administrations-Rathe Vorstellung von der Unzufriedenheit mit der stattgehabten Zusammensetzung dieses Rathes gemacht. In Folge dessen sind nachgenannte Personen vom Ruder der Regierung zurückgetreten, nämlich: die Minister Fürst Lubeki und Graf Grabowski, ferner die Generale Kautenstrauch und Koffeki, so wie der Graf Fredro. In Functionen geblieben sind also noch: der Fürst Adam Czartoryski, Fürst Michael Radziwill, Graf Paz, der Senateur Kochanowski, von Niemcewicz und General Chlopicki; hinzutreten sind: der Kastellan Leon Dembowski, Graf Ostrowski und Joachim Lelwel.“ Der neue Polizei-Präsident von Wegrzecki hat an die Einwohner der Stadt Warschau eine Aufforderung erlassen, worin er dieselben mit dem Bemerken zur Ruhe ermahnt, daß nur die Dringlichkeit der Umstände ihn haben vermögen können, seinen früheren Posten wieder einzunehmen.

Nächstendes ist, den Warschauer Blättern zufolge, die (obervvähnte) Proclamation des Administrations-Rathes in Betreff der Berufung neuer Mitglieder:

„Im Namen Sr. Majestät des Kaisers und Königs von Polen, Nikolaus I. In Erwägung der dringenden Umstände hat der Administrations-Rath folgende Personen zur gemeinschaftlichen Thätigkeit aufgefördert: den Hüfsten Senateur Wojewoden Adam Czartoryski, den Senateur Wojewoden Michael Radziwill, den Senateur Kastellan Michael Kochanowski, den Senateur Kastellan Grafen Ludwig Paz, den Senats-Secretaire Julian Niemcewicz und den General Joseph Chlopicki. Geschehen zu Warschau, den 30. November 1830.

(gez.) Der Präsident Staats-Minister Graf von Sobolewski. Der Finanz-Minister Fürst Lubeki. Für den Staats-Secretaire Tymowski.“

Die obgedachten Blätter enthalten ferner nachstehende Aktenstücke:

„Polen! Die eben so traurigen als unerwarteten Ereignisse des vorigen Abends und der vergangenen



Nacht haben die oberste Regierung veranlaßt, derselben neue, durch mannichfache Verdienste ausgezeichnetere Personen zuzuführen und an Euch die nachstehende Proclamation zu erlassen. Seine Kaiserliche Hoheit der Großfürst Csesarewitsch hat dem Russischen Militär jede weitere Einwirkung untersagt, denn nur die Polen selbst dürfen die getheilten Gemüther ihrer Landsleute wieder vereinigen. Der Pole darf aber nicht seine Hand mit dem Blute seines Bruders besudeln. Eben so wenig wird es Eure Absicht seyn, der Welt das traurige Gemälde eines Bürgerkrieges zu geben. Mäßigung allein kann das Ungemach von Euch abwenden, an dessen Rande Ihr Euch befindet. Kehrt also zur Ordnung und Ruhe zurück, und mögen alle Aufwallungen mit der verhängnißvollen Nacht enden, welche sie auch mit ihrem Schleier bedeckt hat. Gedent an die Zukunft und an Euer so sehr bedrängtes Vaterland. Entfernt Alles, was die Existenz desselben gefährden könnte. An uns wird es aber seyn, unsere Pflichten durch Erhaltung der allgemeinen Sicherheit, des Gesetzes und der dem Lande zugesicherten Constitutions-Freiheiten zu erfüllen.

Warschau den 30. November 1830.

Der Staats-Minister Präsident des Administrations-Rathes des Königreichs,  
(gez.) Valentin Graf Sobolewski.

Fürst Adam Czartoryski. Fürst Xaver Lubek. Fürst Michael Radziwill. Michael Kochanowski. Ludwig Graf Paz. Julian Ursin Niemcewicz."

„Der Präsident der Municipalität und der Polizei der Hauptstadt Warschau an die Bürger von Warschau.

Der Administrations-Rath des Königreichs hat mich zum Vorstände der Stadt Warschau gewiß aus andern Gründen berufen, als die sind, welche sich noch im Gedächtnisse meiner Landsleute erhalten haben werden, und welche meine guten Absichten bekunden, die ich in früheren Zeiten, als ich denselben Posten bekleidete, an den Tag zu legen bemüht gewesen bin. Früher stand ich noch im besten Mannesalter, jetzt sehe ich als Greis an Eurer Spitze. Seyd indessen versichert, daß meine Liebe für Euch nicht erkaltet ist. Bürger! das Vaterland wird von Gefahren bedroht, die nur Ihr durch Einigkeit und eifriges Bemühen zur Erhaltung der Ordnung abzuwenden vermögt. Versagt mir daher nicht Eure Segen und bringende Hülfe. An Euch, Hausbesitzer, Kaufleute, Fabrikanten und Handwerker, richte ich meine Stimme, eilt in die Reihen der errihteten Sicherheits-Garde; mögen alle Einwohner der Hauptstadt beim Erblicken der Waffen in Euren Händen an der Sicherheit ihrer Personen und ihres Vermögens nicht mehr zweifeln. Mögen aber jetzt Eure Gehälften und Untergebenen zu ihren Beschäftigungen wie-

der zurückkehren. Das Vaterland wird sie rufen, sobald ihre Hülfe notwendig werden wird. Wenn der Rath eines erfahrenen Mannes einiges Gewicht hat, so glaubt mir, daß die Pflichten, welche das Vaterland von Euch verlangt, am sichersten dadurch erfüllt werden, wenn Ihr das öffentliche Wohl und das Eigenthum Eurer Mitbürger aufrecht zu erhalten und den Personen Sicherheit zu gewähren bemüht seyn werdet.

(gez.) v. Bęgrzecki.

Der General-Secretair. (gez.) G. Jacholkowski."

Den gestern mitgetheilten Nachrichten ist auch noch hinzuzufügen, daß der Polnische General Nowick durch ein Mißverständniß seinen Tod fand; er ward von einem Posten angerufen, nannte sich, man glaubte jedoch einen anderen Namen zu hören, und so ward er niedergestreckt.

Von der Polnischen Gränze, vom 4. Decbr. — Von den Vorfällen in Warschau seit dem 30ten v. M., über welche wir bis jetzt keine andere als die in den dortigen Blättern enthaltenen Details besitzen, erfahren wir auch später nur einzelne Bruchstücke. Danach sollen zwar dort verschiedene Versuche einer Annäherung zwischen Sr. Kaiserl. Hoheit dem Großfürsten Csesarewitsch und dem neuen Administrations-Rathe, jedoch bis jetzt vergeblich, gemacht worden seyn, obwohl gleichzeitig gemeldet wird, daß am 2ten Abends sich vier Mitglieder desselben in das Haupt-Quartier Sr. Kaiserlichen Hoheit begeben haben. — Man hat in Warschau gestern folgenden gedruckten Anschlag gelesen:

- 1) Se Kaiserl. Hoheit versichern, daß es nicht ihre Absicht gewesen, mit den unter Ihren Befehlen stehenden Truppen die Stadt anzugreifen. Sollten die Feindseligkeiten wieder beginnen, so müßte dies 48 Stunden vorher bekannt gemacht werden.
- 2) Se. Kaiserl. Hoheit wollen das Vorgefallene Sr. Maj. dem Kaiser als zur Gnade und Vergessenheit gehörend empfehlen.
- 3) Se. Kaiserl. Hoheit versichern, dem Litthauischen Corps keinen Befehl zum Einrücken in das Königreich Polen gegeben zu haben.
- 4) Die Gefangenen sollen freigegeben werden. — Das Polnische Garde-Jäger-Regiment, einige Detaschements Polnischer Infanterie und mehrere Stücke Geschützes, die bisher bei dem Großfürsten Csesarewitsch geblieben waren, sind bereits nach Warschau zurückgekehrt, indem sich Se. Kaiserl. Hoheit gestern früh um 11 Uhr an der Spitze der Kaiserlich-Russischen Truppen über Góra nach Brześć, litewski in Bewegung gesetzt haben soll. — Die öffentliche Sicherheit ist in Warschau durch die National-Garde wiederhergestellt, und den Wohnungen der drei dort residirenden Konsuln sind Schutzwachen gewährt worden.



**Nachschrift.** So eben erfahren wir, daß am gestrigen Tage auch in Kalisch der Geist des Aufbruchs zum Ausbruch gekommen ist. Die Kosacken an der Gränze sollen entwaffnet und der Kommandant der Stadt arretirt worden seyn. Es wird hinzugefügt, daß sich dort unerwartet eine nicht unbedeutende Zahl Polnischer Edelleute eingefunden haben.

Handelschreiber aus Warschau, die in Berlin eingegangen sind, melden noch, daß an jenem Orte am 4ten d. M. äußerlich und scheinbar die größte Ruhe geherrscht habe. Die Geschäfte der Bank hatten wieder ihren Anfang genommen, und die Bank-Billets wurden nach wie vor von ihr honorirt. Die von dem Großfürsten Czarowitz entlassenen Polnischen Truppen-Abtheilungen leisteten öffentlich den Eid der Treue, und ist die ganze, im Alter von 15 bis 45 Jahren stehende männliche Bevölkerung des jetzigen Königreichs Polen, jedoch mit Einschluß derjenigen, die zu den früher mit Rußland einverleibten Provinzen gehört, zu den Waffen gerufen worden. General Chlopicki hat den Ober-Befehl des Heeres mit uneingeschränkter Vollmacht erhalten. Im Administrations-Rathe hat neuerdings eine Personal-Veränderung stattgefunden, doch ist Graf Adam Czartoryski an dessen Spitze geblieben.

### Deutschland.

**Wolfenbüttel,** vom 3ten December. — In Osterode, wo Herzog Karl vorgestern eingetroffen war, hatte derselbe zu übernachten beabsichtigt. Als jedoch auf die schnell in der Stadt verbreitete Nachricht von seiner Ankunft sich eine Menge Menschen vor dem Gasthause versammelten, gerieth der Herzog so sehr in Furcht, daß er sich eiligst flüchtete, indem er aus einem Fenster der zweiten Etage hinabsprang, ohne dabei Schaden zu nehmen.

### Frankreich.

**Paris,** vom 28. November. — Vorgestern Abend um 8 Uhr führten Se. Maj. den Vorkitz in einem Minister-Rathe, welcher bis gegen Mitternacht dauerte. Gestern Vormittag hatte der Präsident der Pairskammer, Baron Pasquier, eine Audienz beim König. Se. Maj. arbeiteten demnächst mit dem Unter-Staats-Secretair im Finanz-Ministerium, Herrn Thiers, und fuhren sodann mit Höchstihrer Familie nach dem Schlosse Meudon.

Im Kriegs-Ministerium herrscht, wie hiesige Blätter zu wissen behaupten, große Thätigkeit. Der Marschall Soult sey von 4 Uhr Morgens an in seinem Cabinet; die festen Plätze würden schleunigst verproviantirt, und alle auf Urlaub befindlichen Truppen wären unter ihre Fahnen berufen worden.

Er. Sieyes ist vor einigen Tagen im 82ten Lebensjahre hieselbst mit Tode abgegangen.

Die Nachricht, daß General Schneider in Toulon angekommen sey, ist ungegründet; derselbe befindet sich noch in Morea.

Ein Sohn des Grafen v. la Ferronnays erklärt in einem Schreiben an den Redacteur des Courrier français die von diesem Blatte gegebene Nachricht, daß sein Vater an die Spitze einer im Namen des Herzogs von Bordeaux zu errichtenden Regentschaft treten werde, für ungegründet; Graf la Ferronnays verweile nur seiner schwachen Gesundheit wegen noch einige Zeit unter dem mildem Himmel Neapels und werde mit seiner Familie bald wieder ins Vaterland zurückkehren.

Die Gazette de France meldet als ein Gerücht, die Anwesenheit des Herrn Rogier habe den Zweck, die Krone Belgiens dem Herzoge von Nemours anzutragen.

In Toulon wird sehr eifrig an der Ausrüstung der Fregatten Dido und Hermine gearbeitet. Die erste ist dazu ausersehen, daß einer der Söhne des Königs, welcher für den Seedienst bestimmt ist, seine erste Fahrt darauf machen soll, die andre soll nach den südlichen Stationen abgehen. Die Fregatte Calypso, welche in den letzten Tagen des Octobers von Algier nach Marseille, mit einer großen Menge von Kranken am Bord, abgegangen war, hat in der Nacht zum 30sten einen furchtbaren Sturm zu überstehen gehabt. Mitten in diesem Sturm trieb das Wasser eine der vordern Stückpforten, unter dem Winde, ein, und die Kranken wären vielleicht vom Wasser weggespült worden (da man ihre Betten auf den Stückboden gelegt hatte), hätte nicht ein beherzter Matrose, J. H. Rouget, es übernommen, auf einer Kanone reitend, nur mit den Füßen sich festhaltend, und in jeder Minute von den Wellen überflutet, eine neue Stückpforte von außen vorzuliegen und festzunageln.

Einer der „Hauptlinge der St. Simon's-Religion“, wie er sich unterzeichnet, hat an den Präsidenten einer der Disciplin-Räthe der Nationalgarde folgendes geschrieben: die Diener der verschiedenen Religion sind, nach dem Gesetze, des Dienstes in der Nationalgarde überhoben. Ich bitte Sie also, meinen Namen aus der Controlle ihrer Legion streichen zu lassen.“ Der Rath hat indeß hierauf entschieden, daß „da bei St. Simonisten die relative Fähigkeit oder die augenblickliche Begeisterung die einzigen Ansprüche wären, welche jemand auf die priesterlichen Obliegenheiten hätte, so könne man auf so unbestimmte Anzeichen kein beständiges Recht von der Ausnahme von einem Dienste gründen, welches das Gesetz allen Bürgern auflege.“

### Spanien.

**Madrid,** vom 18. November. — Durch den Tod des Herrn Ugarte hat die gemäßigtere Partei im Ministerium einen bedeutenden Gegner verloren, der, nach seiner Rückkehr nach Madrid, nicht aufgehört hatte,



daran zu arbeiten, sie zu verdrängen, wobei ihm Herr Salcedo treulich zur Hilfe kam, so daß man zu Ende des August bereits glaubte, das neue Ministerium sey organisiert, und Herr v. Caso Friso (den man späterhin durch die Stelle eines Bank-Direktors entschädigt hat) werden an die Spitze desselben treten. Offenbar wird jetzt die Verwaltung einen weit ruhigeren, festeren Gang nehmen können, da sie nichts mehr von den geheimen Cabalen dieses Mannes zu fürchten hat. — Unsere Capitalisten haben ihre Portefeuilles mit £. Wales angefüllt, und da sie die Ereignisse in Paris nicht voraussehen konnten, ihr Geld und ihren Credit benutzt, um eine Speculation zu unternehmen, die sie nach ihrem Gefallen leiten zu können glaubten. Sogar der Bankdirektor und Herr Euclima de la Piedra sollen bei dieser Sache sehr theilhaftig seyn.

Vorgestern sind mehrere Couriere aus Catalonien hier angelangt, welche die Nachrichten von der Niederlage der Constitutionellen und ihrem Rückzuge auf das Französische Gebiet bestätigten. Ein anderer Courier, der am Abend von Paris kam, brachte Depeschen aus England mit, die eine große Bestürzung verbreitet zu haben scheinen, und die Nachrichten von den Ereignissen in London kamen bald in Umlauf. Gestern ward ein Minister-Conseil gehalten.

Seit eithigen Tagen verbreitet sich das Gerücht, daß die Insel Cuba sich für unabhängig erklärt habe, eine Nachricht, die indeß noch sehr der Bestätigung bedürfen möchte.

Bayonne, vom 23. November. — Den Befehlen des Unter-Präfekts zufolge, hat die Gend'armerie dieser Stadt sich vorgestern nach Combo begeben, dort den General Mina, der krank und bettlägerig war, aufgehoben und hierher gebracht, wo er sich bei einem seiner Freunde befindet. Der Unter-Präfekt hat sich zu diesem letztern begeben und, in einer kurzen Conferenz, dem General Mina angezeigt, daß er sich unzulänglich nach Périgueux verfügen müsse. Mina und Jauregui (der Pastor), der ihn begleitete, haben hiergegen bei der Französischen Regierung eine Protestation eingereicht. — Ungeachtet der Entfernung der Constitutionellen von den Grenzen, scheinen diese doch ihren Entwurf gegen Spanien nicht aufgegeben zu haben. Die sämtlichen Waffen und Montirungsstücke, welche sie befaßen, befinden sich noch in der Umgegend, die angekauften Pferde sind nicht wieder verkauft worden, und die, kürzlich aus England angekommene Munition vermehrt sich bedeutend.

Aus Perpignan vom 20. November meldet man: „Der General-Capitain von Katalonien hat alle Verbindung Spanischer Unterthanen mit Franzosen untersagt. An dem Brückenkopfe von Pont-Madame steht auf der Spanischen Seite ein Posten, und die ganze Gränzlinie steht unter Beobachtung. Diese Maßregel

hat die Einwohner der Cerdagna bestürzt gemacht, und der Präfekt des Departements hat sich bei der Spanischen Behörde darüber beschwert.“

General Mina ist durch Gendarmen von Combo nach Bayonne gebracht worden.

## Portugal.

Lissabon, vom 14. November. — Da die Regierung Don Miguels die alten Portugiesischen Nationalfarben beibehalten hat, so ist dagegen von der im Namen der Königin Donna Maria auf Terceira errichteten Regentschaft, mittelst einer, in öffentlichen Blättern enthaltenen, Verordnung vom 18. October d. J., für die Unterthanen Ihrer Maj. der Königin Da. Maria da Gloria, zur Unterscheidung von denjenigen Portugiesen, welche die Herrschaft Don Miguels anerkennen, die Annahme anderer Nationalfarben festgesetzt worden, und bestehen solche in Weiß und Blau.

## England.

Parlaments-Verhandlungen. Oberhaus. Sitzung vom 26. Nov. Einige Bemerkungen, die der Graf v. Grosvenor bei Ueberreichung zweier Bittschriften um Parlaments-Reform und Abschaffung der Neger-Sklaverei machte, gaben dem neuen Lord-Kanzler (Lord Brougham) zum ersten Male Gelegenheit, sich im Oberhause vernehmen zu lassen. „Mylords“, sagte er, „die beiden Fragen, welche mein edler Freund so eben berührt hat, sind von der höchsten Wichtigkeit, mögen wir sie nun in dem besondern Interesse für unser eigenes Land oder mit Rücksicht auf die Pflichten betrachten, die wir, als Staatsmänner, der Welt im Allgemeinen schuldig sind. Viele Gelegenheiten, hoffe ich, werden sich mir sehr bald darbieten, mich hinlänglich darüber anzusprechen, so daß ich für jetzt mit einigen Andeutungen mich begnügen kann. Wenige unter Ihnen, und selbst diejenigen nicht, die mich auch dem Namen nach nur wenig kennen, werden wohl von mir glauben, daß ich, in welcher Lage ich mich auch in dieser Welt befinden möge, meine Ansichten und Gesinnungen, meine Grundsätze und Wünsche hinsichtlich dieser beiden großen Fragen, die immer von äußerster Wichtigkeit für die Wohlfahrt und den Charakter des Landes waren, jetzt aber um so dringender sind, ändern werde. Nur wenige durften wohl den Argwohn gegen mich hegen, daß der Eifer, mit dem ich mich immer bemüht habe, diese Fragen zu einer erfolgreichen und rühmlichen Entscheidung zu bringen, im mindesten nachgelassen habe. Es thut mir leid, und besonders deshalb, weil ich dazu ganz unerwartet von meinem edlen Freunde aufgefordert worden, daß ich das erstemal, da ich Ev. Herrlichkeiten anrede, die Fälle ausgenommen, da ich in meiner Eigenschaft als richterlicher Anwalt auftrat, mich gleich in der Nothwendigkeit befinde, von einem Gegenstande so geringer



Wichtigkeit, als ich selbst bin, zu reden. Da inzwischen mein edler Freund gesagt hat, daß falsche Gerüchte über mich in Umlauf sind und Bemerkungen unfreundlicher Art über einen Mangel an Konsequenz in meinem öffentlichen Benehmen an einem andern Orte gemacht worden sind, so ist es wohl nicht unangemessen, die einen zu berichtigen und auf die andern zu antworten. Thäte ich es nicht, besonders nachdem ich dazu aufgefordert worden, so sähe es aus, als bebte ich, nicht sowohl vor einer Erklärung meines Betragens, als vor dem Angriffe zurück; wenn man das nämlich einen Angriff nennen kann, was gegen mich versucht worden ist. So möge es denn ein für allemal gesagt seyn, daß ich mit der größten Gleichgültigkeit alles das aufnehme, was an einem andern Orte über diesen Gegenstand gesagt worden ist. Es überrascht mich nicht, daß ein Mann, achtungswerth, ja sogar ausgezeichnet durch Gelehrsamkeit und Talent, aus Unkenntniß meines Benehmens in einigen Irrthum über die Motive desselben verfallen ist; und darum nehme ich auch seine Bemerkungen mit Gleichmüthigkeit auf. Er und seine Freunde konnten über meine Erhebung nicht mehr erstaunt seyn, als ich es selber war; ihr Erstaunen überrascht mich also nicht, da ich es vollkommen theile. Das Wunder war für mich eben so groß, als ich eben im letzten Augenblicke meinen Widerwillen, die Vertretung der Grafschaft York aufzugeben und in dieses Haus überzugehen, besiegt sah. Ich wiederhole es, daß ich zu jener Zeit, da ich mich (im Unterhause) aussprach — wiewohl ich hier auch bemerken muß, daß ich niemals erklärt habe, die Vertretung der Grafschaft York zu keiner Zeit aufgeben zu wollen — eben so wenig die Idee hatte, meinen Sitz im Unterhause zu verlassen, als ich jetzt die Idee habe, wieder nach dem Hause zurückzukehren, von welchem die Gnade Sr. Majestät mich zu erheben geruht hat. Ich brauche jedoch wohl kaum zu sagen, daß, wiewohl meine Stellung im Parlamente verändert ist, doch meine Grundsätze unverändert geblieben sind, und daß ich, als ich das Amt annahm, welches Sr. Majestät die Gencigtigkeit hatte, meiner Sorgfalt anzuvertrauen, es in der vollkommenen Ueberzeugung angenommen habe, daß ich nichtsdestoweniger meine Pflichten gegen das Land werde erfüllen und meine Dienste ihm nützlich machen können. Was mich bei der Aussicht auf meine Erhebung am meisten blendete, war nicht das glänzende Flitterwerk, das sie umgibt, sondern die Möglichkeit, die sich mir dadurch eröffnete, daß ich mit Rechtschaffenheit — und deren dürfte ich gewiß seyn — mit Konsequenz — und diese ist eine absolute Bedingung meines Lebens — und mit Geschicklichkeit — die ich mir eben so versprach, wie ich der Rechtschaffenheit und Konsequenz gewiß war — im Dienste meines Königs noch besser im Stande seyn würde, meinem Lande zu dienen, und dies bewog mich, eine der erhabensten und mehr als irgend eine andere

mit Stolz erfüllende Stellung zu verlassen, deren ein Englischer Unterthan sich erfreuen kann.“ — Auf den Antrag des Lord Lyndhurst ward darauf die Regentenschafts-Bill zum zweiten Male verlesen, mit der Bestimmung, daß zum nächsten Dienstage, wo die Bill durch das Comité des ganzen Hauses gehen soll, sämtliche Lords aufgefordert werden sollen, in der Sitzung zu erscheinen.

London, vom 27ten November. — Ihre Maj. die Königin wird Ihren ersten großen Cercle bei Hofe am 24. Februar künftigen Jahres halten; alle Damen sind aufgefordert worden, bei demselben in einheimische Fabrikate gekleidet zu erscheinen.

Graf Grey hatte gestern früh im Pallaste von St. James eine Audienz bei Sr. Majestät dem Könige; Nachmittags machten alle hier anwesenden fremden Vorgesandter und Gesandten ihren ersten Besuch bei dem neu ernannten Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Lord Palmerston. Im Laufe des Tages fand eine Sitzung des Cabinets-Rathes statt, die über eine Stunde dauerte, auch hatte der Niederländische Gesandte eine Konferenz mit dem Grafen Grey.

Man spricht sehr allgemein davon, daß Lord Lyndhurst, der bei dem letzten Ministerwechsel sein bisheriges Amt verlor, zum General-Gouverneur von Indien werde ernannt werden.

Gestern besuchte der Lord-Mayor einige Mitglieder des Ministeriums des Innern, um sich zu erkundigen, ob Sr. Majestät vielleicht in kurzem geruhen würden, die City zu besuchen. Wie es heißt, hat er zur Antwort erhalten, daß Sr. Majestät mit den besten Wünschen und Bestimmungen für die City bei den jetzigen kurzen Tagen und der ungünstigen Witterung für nöthig hielten, ihren beabsichtigten Besuch fürs erste auszusetzen. Zugleich gab man dem Lord zu verstehen, daß der König die City im nächsten Frühjahr sehr gern mit seinem Besuche beehren würde. In Folge dieser Antwort wurde beschlossen, Guildhall zur Befriedigung der Schaulust der Einwohner Londons für einige Tage zu öffnen und dann die angebrachten Verzierungungen abnehmen zu lassen.

## Niederlande.

Aus dem Haag, vom 30ten November. — Sr. Maj. haben der zweiten Kammer die definitive Besätigung der Herrn van Doeren und Clifford in ihren Minister-Posten anzeigen lassen.

In der zweiten Kammer der Generalstaaten wurde gestern das veränderte Gesetz, wegen Bestrafung von Aufruhr-Versuchen in den nördlichen Provinzen, mit 36 gegen 5 Stimmen angenommen.

Die Staats-Courant enthält einen amtlichen Bericht über den Zug des Herzogs von Sachsen-Weimar nach Mastricht, welchen Platz er am 24ten Morgens um 7 Uhr wieder verließ und längs dem linken Maas



Ufer zum Nachlager nach Maaseik zog, um alsdann von da zur Wiedereinnahme von Venloo weiter vorzurücken. Inzwischen erhielt er in Bree die Nachricht von der Einstellung der Feindseligkeiten, weshalb er einstreifen nach Eindhoven zurückkehrte.

In eben diesem Blatte liest man Folgendes: „In unserer Nummer vom 25ten d. haben wir zu erkennen gegeben, daß Sr. Majestät eine Einstellung aller offensten Feindseligkeiten, worunter auch die Aufhebung der Blokade begriffen worden, anbefohlen haben. Viele unserer Leser haben das Verlangen bezeugt, eine nähere Aufklärung über die Bedingungen dieses Einstellens der Feindseligkeiten und über dessen zu erwartendes Resultat zu erhalten. Wie gern wir nun auch diesem Wunsche entsprechen möchten, so müssen unsere Leser doch einsehen, daß dies unmöglich sey, da die erwähnte Maßregel nur die Vorbereitung zu einem Waffenstillstande seyn soll, der noch nicht regulirt ist. Dieses Wenige wird, wie wir uns schmeicheln, für genügend befunden werden, um unser Stillschweigen in dieser Hinsicht zu rechtfertigen und zugleich dagegen zu warnen, den Nachrichten, welche über einen bereits bestehenden Waffenstillstand und die Bedingungen desselben verbreitet werden, vollkommenen Glauben zu schenken.“

Brüssel, vom 29. November. — Morgen muß das provisorische Gouvernement Mittheilungen aus Paris erhalten, die später als Herrn von Langsdorfs dortige Zurückkunft sind.

Im Großherzogthum Luxemburg wurde eine politische Erklärung den Bewohnern zur Unterschrift vorgelegt, in welcher sie förmlich protestiren: 1) Gegen die Ansprüche des Königs Wilhelm der Niederlande. 2) Gegen jegliche diplomatische Unterhandlung und gegen jeden Akt, der dahin ginge, Luxemburg von Belgien zu trennen.

Eben d a h e r, vom 30. November. — Die hiesigen Blätter enthalten den von dem Stadtrath in Gent eingelegten Protest gegen die von der provisorischen Regierung angeordnete Annullirung der Municipal-Wahlen jenes Ortes. An der Spitze derjenigen, welche die beim National-Congresse eingereichte Bittschrift unterzeichnet haben, befindet sich der Bürgermeister van Crombrugge.

Im Journal d'Anvers liest man: „Unsere Unruhe wird täglich durch trübe Aussichten auf das Schicksal und die Zukunft Belgiens vermehrt. Von der einen Seite Mißthelligkeiten unter den Mitgliedern der provisorischen Regierung, und von der anderen die Langsamkeit des Congresses, endlich die schlechte Verwaltung, die unsere Angelegenheiten leidet, während Truppen-Corps ohne Bestimmungsort und ohne Mannszucht sich

in den Hauptstädten Belgiens anhäufen und den Einwohnern das Ihrige verzehren. Die einer unzähligen Masse von Individuen anvertraute Gewalt und die Ehren, mit denen sie überhäuft werden, sind die an unserer Verwaltung haftenden Sünden und Fehler; hilfe ihnen der Congress nicht bald ab, so ist nicht abzusehen, wohin das führen soll.“

Aus Ostende wird unterm 27. November gemeldet: „Seit einigen Tagen sind eine Fregatte und einige Holländische Kriegsbriggs beständig im Angesichte unseres Hafens. Das Lootsenboot No. 2 ist am 25ten von hier abgegangen, da es jedoch nicht wiedergekommen, so scheint es von den Kriegsfahrzeugen genommen worden zu seyn. Zwei Englische Fahrzeuge, mit Waffen für die provisorische Regierung beladen, sind in Dünkirchen eingelaufen und sollen die Gewehre von dort nach Brüssel gebracht werden.“

Unsere Blätter theilen folgende Bruchstücke aus de Potters neuester Flugschrift mit: „Der Unfall in Antwerpen schien mir eine herrliche Gelegenheit zu seyn, den Sturz, die immerwährende Ausschließung des Hauses Nassau von allem Antheil an dem Gouvernement von Belgien zu erklären. Auf mein Begehren stellte Herr Zielemans, Chef beim Comité des Innern, dem Central-Comité diese Erklärung in der Form eines Beschlusses vor, und ich unterstützte dieselbe aus allen Kräften. Sie wurde verworfen. Man erwiderte mir, wir hätten diese Frage, wie jede andere dieser Art, dem National-Congress übergeben und müßten ihm ausschließlich die Entscheidung derselben überlassen. So war es mit Allem, was einige Schwierigkeiten hatte, was wahrhaft wichtig war. Das Gouvernement hat keine Meinung, keine Farbe und somit keinen Charakter und kein System mehr; das Gouvernement war vom Todesstreich getroffen. Unterstützt von meinem Freunde Zielemans, war ich der Einzige im Central-Comité, welcher wollte, daß es sich politisch auszeichnete, mit einem Worte, daß es eine Partei ergreife. Ich wollte das, weil wir in meinen Augen die wahren Repräsentanten der Revolution waren, und weil uns die Pflicht oblag, ihr den Sieg über alle Hindernisse zu verschaffen und ihren Erdumlauf zu verewigen. Ich vermochte nichts zu erlangen; die Zeit der Wahlen kam herbei. Diese versuchte ich mindestens um 14 Tage hinauszusehen, es gelang mir nicht. Ich sagte: die Meinung wird sich bilden, sich offenbaren, die Wahlen werden besser, reiner, bestimmter seyn. Man antwortete mir: das Volk ist des Provisoriums, so wie auch unserer müde, und wir sind des Provisoriums und der Arbeitslast ebenfalls müde. Der Congress wird uns von dem Allen befreien, wird der Revolution irgend ein Ende machen und vorausgesetzt, daß sie endet, wie es auch sey, haben wir unser Geschäft doch vollführt.“



## Beilage zu No. 290 der privilegirten Schlesiſchen Zeitung.

Bom 10. December 1830.

## Niederlande.

Aus West-Capelle (West-Flandern) ſchreibt man: „Die Holländer, nicht zufrieden, ihre Stellung bei Sluis geſichert zu haben, ſind auch auf unſer Gebiet vorgeückt und in dieſem Augenblicke damit beſchäftigt, am Eingange unſeres Dorfes Barrikaden zu errichten.“

Es wird hier mit ziemlicher Beſtimmtheit erzählt, daß ſeit der Dauer des Waffenſtillſtandes der General Daine ein Corps von 180 Holländiſchen Kürassiern mit Waffen und Gepäck zu Gefangenen gemacht habe.

Lüttich, vom 30. November. — Die Einwohner von Sittard haben am 21ſten d. einen Beſuch von einem aus 620 Mann beſtehenden Holländiſchen Truppen-Corps erhalten. Ihr Befehlshaber forderte eine Contribution von 3000 Gulden, und zwar als Schadloshaltung für die von dem Lütticher Parthei-Chef von Tilly weggenommenen Bank-Billets, und weil die Bewohner von Sittard bei der Durchſtehung des Kanals „Süd-Wilhelms-Fahrt“ zwischen Maſtricht und Herzogenbuſch behülfflich geweſen ſind. Da man ſich weigerte, die Zahlung zu leiſten, ſo ſind die Herren Jelis und Pierrſens von den Holländern als Geiſeln abgeführt worden.

In Brüſſel ſollen 4000 Gewehre aus England angekommen ſeyn, und zwar, heißt es, als ein Geſchenk, das bis auf 15,000 Gewehre vermehrt werden ſoll. Man vermuthet jedoch, daß die angebliche Schenkung nur ein Vorwand ſeyn ſoll, mit dem die proviſoriſche Regierung die hieſigen Waffen-Fabrikanten, die darüber murren, daß Engliſche Gewehre in Gebrauch kommen, beruhigen will.

## Rußland.

St. Petersburg, vom 27ſten November. — Am 20ſten November erkrankten in Moskau an der Cholera 77 Perſonen; es geſaßen 67 und ſtarben 37. Am 21ſten erkrankten 61, es geſaßen 52 und ſtarben 27. Am 22ſten erkrankten 56; es geſaßen 52 und ſtarben 32. Seit Anfang der Krankheit wurden überhaupt 5507 davon befallen, von denen 1822 geſaßen und 2908 ſtarben.

In Dorpat ſtarb am 20ſten d. M. zu allgemeinem Leidweſen der Rektor der daſigen Univerſität, wirkliche Staatsrath und Ritter des St. Annen-Ordens 1ſter Klasse, ſo wie des Vladimir-Ordens 3ter Klasse, von Evers. In den 9 Jahren ſeines Rektorats hatte ſich die Zahl der Studirenden von 200 auf 800 vermehrt und die Stadt Dorpat dadurch an Wohlſtand und Ausdehnung zugenommen.

In der Stadt Wologda ließ ſich die Cholera am 7ten November verſpüren, indem 9 Perſonen daran

erkrankten; von dieſen ſtarben 6; die drei übrigen waren beim Abgange der Nachrichten noch nicht wieder hergeſtellt. Zweckmäßige Vorkehrungen ſind getroffen und temporäre Krankenhäuser eingerichtet worden; auch ſoll die Stadt cernirt werden.

Die Nordiſche Biene enthält folgenden Auszug aus einem Schreiben aus Kaſan vom 6. November: „Der Graf Sakrewski hat hier ſo kräftige Maßregeln ergriffen, daß jezt nur noch 30 Individuen an der Cholera darnieder liegen. Die Stadt iſt in 5 Theile getheilt und jeder Theil unter eigene Aufſeher geſtellt. Als ſolche gebraucht der Miniſter auch ſeine Adjutanten und die Kranken in ſeinem Gefolge. Sie beſichtigen täglich die Hoſpitäler und Häuser, in denen ſich Cholera-Kranke befinden, und ſtatten dann dem Grafen Bericht ab, der Alles ſelbſt revidirt und verwalltet. Die Bürger ſind mit dieſen Anordnungen ſo zufrieden, daß ſie nicht nur auf eigene Rechnung mehrere Krankenhäuser eingerichtet, ſondern auch 30,000 Rubel zum Beſten der Armen dargebracht haben. Wir hoffen, Kaſan bald in Geſundheitszuſtand erklärt zu ſehen.“

Vom Miniſterium des Innern iſt angezeigt worden, daß die Cholera in den Städten Niſchnei-Nowgorod und Neu-Iſcherkaſk völlig aufgehört hat, und daher der Cordon des leztgenannten Ortes ſeit dem 25. Oct., der des erſteren ſeit dem 11ten d. M. aufgehoben iſt.

Die Liebländiſche Ritterschaft hat eine bedeutende Summe bewilligt, um die Dokumente und Nachrichten, welche ſie vor mehreren Jahren aus dem heermeiſteriſchen Archiv und der Schloßbibliothek zu Rdnigsberg durch den Dr. Hennig kopiren ließ, ordnen und auszugweiſe drucken zu laſſen.

Von der Plattform des Niſgaſchen Obſervatoriums ſind mehrere Aſtronomiſche Inſtrumente theils entwandt, theils beſchädigt worden.

Odeſſa, vom 20. November. — Nach der erſten Erſcheinung einer der Cholera ähnlichen Krankheit hatte ſich im Laufe von mehr als zwei Wochen kein verdächtiger Fall ergeben. Während dieſer ganzen Zeit war der Geſundheitszuſtand der Stadt auf das ſtrengſte bewacht worden. Am 13ten d. M. entdeckte man neuerdings bei einigen Kranken Spuren der Cholera. Die Obrigkeit ſchritt ſogleich zu den nöthigen Vorſichts-Maßregeln. Die Kranken wurden in das Hoſpital gebracht und die Häuser, die ſie bewohnt hatten, der Reinigung unterworfen. Seit dem 17ten erkrankten 11 Perſonen, von denen 7 ſtarben und 4 auf dem Wege der Geneſung ſind. Man hofft, daß die jetzigen von den Behörden getroffenen Maßregeln, untermützt von der thätigen Mitwirkung der Aerzte und angeſehenen Einwohner, die bereits vertraut mit den



in solchen Fällen üblichen Vorsichts-Maßregeln sind, die Stadt gegen ein weiteres Vordringen dieser Krankheit schützen werden, wobei noch der beruhigende Umstand eintritt, daß die hohe Lage Odeffa's, das allen Seewinden ausgesetzt ist, die Verbreitung des Uebels nicht sonderlich begünstigt.

### I t a l i e n.

Rom, vom 24. November. — Der heilige Vater ist sehr gefährlich krank, so daß man an seinem Aufkommen zweifelt. Se, Heiligkeit hat gestern Abend die heiligen Sterb-Sakramente empfangen.

Die neuesten Römischen Blätter enthalten keine Nachricht in obgedachter Hinsicht; das Diario meldet ebenfalls unterm 24. Nov., daß der Chevalier Bellocq Secretair Albani ein Schreiben seiner Regierung zu überreichen, wodurch er bis zur Ernennung eines Französischen Botschafters als Geschäftsträger beim Päpstlichen Stuhle beglaubigt wird.

Neapel, vom 17. November. — Vorgestern wurden die irdischen Reste des höchstseligen Königs aus seinen Gemächern nach dem Saale der Vice-Könige gebracht und dort mit dem Kosium eines Großmeisters des Ordens des heiligen Januarius versehen auf dem Paradebette ausgestellt. Heute früh ist die sterbliche Hülle des entschlafenen Monarchen im feierlichen Zuge auf einem Trauerwagen unter Kanonenböhner vom Königl. Pallaste nach der Kirche der heiligen Klara geführt worden, wo morgen die große Todtenmesse gehalten werden wird.

Der Prinz von Salerno Königl. Hoheit ist vorgestern von Wien hier eingetroffen und hat sogleich seine Reise nach Portici, wo die Königl. Familie sich befindet, fortgesetzt.

### T ü r k e i.

Konstantinopel, vom 11. November. — Der bisherige Kaiserl. Russische Botschafter bei der Ottomanischen Pforte, Graf Ribeaupierre, ist vorgestern auf der Fregatte „die Fürstin Lowitsch“ von hier nach Neapel abgereist. — Der bekannte Hussein-Pascha, jetzt Gouverneur von Adrianopel, hat durch ein Special-Edikt den Griechen und Bulgaren erlaubt, auf ihren Geschäftsreisen Waffen zu tragen; dasselbe Edikt untersagt den Türken, in christlichen Dörfern, unter welchem Vorwande es auch seyn mag, zu wohnen, wenn sie nicht mit einem besondern schriftlichen Befehle (Wuzarudbi) von seiner Seite versehen sind. Zugleich hat Hussein-Pascha die Griechen ermächtigt, im Nothfalle Gewalt mit Gewalt zu vertreiben. — Die Regierung hat Befehl gegeben, von den süßen Wassern bis nach Therapia hin einen befahrbaren Weg mit Bäumen zu beiden Seiten anzulegen. Den betreffenden Behörden, so wie dem Griechischen und Armenischen Patriarchen und dem Ober-Rabbiner, sind bereits die erforderlichen Befehle

und Aufforderungen zugegangen, um die nöthigen Arbeiter für dieses Unternehmen herbeizuschaffen. Jede der vier Nationen soll 150 Mann dazu stellen. — Am 27ten v. M. ist ein Schwedisches Schiff mit 30 Pferden, 4 Eseln und 1 Giraffe am Bord, welche der Vice-König von Aegypten dem Sultan als Geschenk sendet, von Alexandrien hier eingelaufen, diese Thiere wurden bei Therapia ausgeschifft; einige Tage später ließ der geheime Secretair Mustapha-Effendi auf Befehl des Großherrs das diplomatische Corps einladen, dieselben in Augenschein zu nehmen. Er empfing die Gesandten im Garten des Großherrlichen Palastes und bewirthete sie mit Kaffee und Konfekt. — Ein von Trebisunde hier angekommenes Oesterreichisches Fahrzeug, hat auf der Ueberrfahrt seine ganze Mannschaft, mit Ausnahme zweier Matrosen, durch die Pest verloren; es ist sogleich unter Quarantaine gestellt worden.

### G r i e c h e n l a n d.

Der Courier de la Grèce vom 27. September enthält nachstehendes Dekret des Präsidenten Griechenlands: „In dem Wunsch, die Kenntnisse und die Geschicklichkeit der Herren Stamatis Kleantes und Eduard Schaubert, Zöglinge der Akademie der schönen Künste zu Berlin, und ausgezeichnete Architekten, nützlich zu verwenden und um ihnen zu beweisen, wie sehr wir die Uneigennützigkeit schätzen, die sie bewogen hat, ihre Dienste Griechenland zu widmen, verordnen wir: „Die Herren Stamatis Kleantes und Eduard Schaubert sind zu Architekten der Griechischen Regierung ernannt. Sie werden durch die Secretaire der Regierung die nöthigen Instructionen für die ihnen zu übertragenden Bauten erhalten. Der Staats-Secretair wird ihnen die gegenwärtige Verordnung mittheilen.“

Eine zweite Verordnung vom 3. August setzt das monatliche Gehalt der beiden Regierungs-Architekten auf 160 Pödris für jeden fest, bestimmt Aeg-na zu ihrem gewöhnlichen Aufenthaltsorte und beauftragt sie, den am weitesten vorgeschrittenen Zöglingen des Waisenhauses, welche Neigung und Talent für die Baukunst zeigen, diese theoretisch und praktisch zu lehren.

### Breslauer Theater.

Ein neues Stück: der Maskenball oder Schein und Sein, von Dr. H. Löpfer, ein Lustspiel in 5 Akten — vorher noch einige nutzlose, und da es hierorts geschieht, traurige Bemerkungen über Theaterangelegenheiten.

„Und aus den Wolken blutig roth  
Hängt der Herrgott den Kriegsmantel runter“  
was sollen uns die Komödien, da man jetzt im Westen und Osten mit Hunderttausenden agirt, ganze Länder sich als Auflissen und Hintergründe hergeben, und von reellen Abgründen und Gründen mancherlei geredet wird, was sollen uns Komödien, wenn überall ernsthaft gepflegt wird, mitunter sogar mit Batterien: man hat jetzt hinter der Bierbank bei einer Pfeife Stadtländer, hinter dem Lächerlich, dessen Dampf einen Jour-



malenberg einhüllt, Wichtigeres zu verhandeln, denn Sachen der Kunst. An unrer gewaltigen Wirklichkeit scheitert alle Kunst. Auch die gewaltige? Herr, ich weiß es, Sie trinken nach einem erbizenden Hälle mit Beaglichkeit eine Tasse Thee, und lassen all die bunten Gestalten in den gräulichen Wellen untergehn, wenigstens untertauchen; darum sorgen wir, mein Herr, für hinreichendes Wasser zum Aufguss, schöpfend an der unversieglischen Quelle der Dylaufstadt — sind Sie erschöpft vom Galopp der Politika — hier wird zur Abkühlung servirt.

Breslau soll bereits über 90000 Einwohner haben, sein Theater steht auf der Taschenstraße, die Direktion ist nicht ganz bekannt oder sehr bekannt, man spielt selten Trauwiges, und doch viel; ja — wie kennt ich mich so irren — man spielt oft sehr traurig. So habe ich mir erlaubt, vor Kurzem den König Lear und Macbeth, welche Stücke beide von Shakespeare sein sollen, wie man mich mit zweideutiger Miene an der Kasse versicherte, anzusehen: im ersten begab sich das Wunder, daß ein Todter, der nach der Seelenwanderungstheorie als Postpferd bereits eine preussische Station zurückgelegt haben konnte, lebendig ward, und mit Achselzucken abging. Seine eigentlichen Träger zeigten sich aber in Kurzem dem Publikum, und folgten ihm, und man konnte doch nun des Todten halber beruhigt sein; im zweiten (Macbeth) lag das Wunder darin, daß der Held bald nach seiner Geburt die Sprache verlor und das Stück doch bei allem Schreck, der davon merklich in die Andern fuhr, zu Ende gespielt wurde — aber das letzte und größte Wunder war, daß hinterdrein auf unsrer Bühne ein neues Lustspiel aufgeführt ward, und solch ein Wunderding müssen wir uns näher ansehen, da jene erfrischen wohlthun und bei uns oft in einer Woche 2 Mal für 10 gr. zu haben sind, dies aber rar, sehr rar ist. Das Wesentliche des Inhalts ist: „Graf v. Brok — Herr Dahn — ein liebenswürdiger Epicuräer, der Frankreich und Italien gesehen, findet die ihm verlobte Braut, Auguste v. Ringen — Mad. Wedermann, todt, kalt, unliebenswürdig, wie nach seiner Ansicht alle teutsche Mädchen seien. Auguste, ihren unglücklichen Eindruck auf ihn wahrnehmend, bestärkt ihn durch affektirte Entsat darin; beschließt aber auf einem Maskenballe, unerkannt von ihm, durch Tanz, grazioses Wesen, Geist etc., was sonst noch zur liebenswürdigkeit gehört, ihn zu fesseln. Es gelingt ihr vollkommen, und falscher Schein und schönes Sein und umgekehrt umschlingen sich in hochzeitverkündender Umarmung. Neben diesem Hauptstrom des Stückes rauschen nun aber eine Menge kleiner Stromes fallen, nur in sein Flußgebiet gehören und ganz füglich selbstständig fortfließen können. Nur der Titel, und der ist allerdings ein viel, ja Alles umfassender, „Schein und Sein“ giebt dem Uebrigen ein mattes der Farbe jenes Paares gleichendes Kolorit, so daß sie auf der Landkarte zu einerlei Besingung erzählt werden können. Die Nebenpersonen sind ein Ehepaar Baron Wilim und seine Gattin, ein Fräulein Minna von Schnedder und ein Hr. v. Fledern. Wilim, ein früherer Suitor, 3 Wochen erst verharther und nun eiferfüchtig wie Dthello; diese, nicht die Gattin, sondern das Fräulein, eine selbstgefällige Narrin, die von nichts als südlischer Lebhaftigkeit spricht und wie ein perpetuum mobile herum vibriert; v. Fledern das männliche Seitenstück, nur mit lächerlich hervortretender Eitelkeit, Dummheit und Jämterlichkeit, der mit geringen Ausnahmen nichts spricht als „Schauderös; auf Ehre.“ — Von diesen Nebenpersonen sehen wir denn eine Ehestands scene, eine Farce auf dem Maskenballe, wo Fledern jene Gattin Wilims entführen will, und Fr. Schnedder entführt — eine ganz überflüssige Person nämlich „Frh. v. Wenstädt, der bloß dieser Verwechslung halber, oder damit Fledern einen Gegenstand hat, mit dem er reden kann, da zu sein scheint hat vorher geort, daß die Damen, Wilims Gattin und Fr. Schnedder und Wilim selbst und Fledern gleich gekleidet sind. — Auch eine Frau v. Berg ist im Stück, um gelegenlich zu dehnren, was eine Frau von Welt sei. All die Figuren verschwinden am Ende und nur das Ehepaar gratulirt.

Löpfer hat vielleicht das höhere gesellschaftliche Leben als größeres Bild zeichnen wollen, aber er ist mit Personen zu freigebig gewesen. Würden sie in ein mehr einflussendes, näheres — notwendiges Interesse mit den Hauptpersonen verflochten, so war es ein ander Ding; so können die meisten ohne den wesentlichen Inhalte des Stückes zu schaden, gestrichen werden; am ersten und billigsten die erste Person auf dem Zettel „Baron v. Ringen, ein abgeschmackter Narr, der durch das ganze Stück hindurch nur sagt, er wisse Alles voraus, und der nichts weiß — zu thun hat er auch nichts.

Summa: Es sind Menschenleben verschwendet worden, und das muß gerügt werden. Statt des so verschwendeten Namens hätte Auguste auf dem Maskenballe Zeit gewinnen können, Brok gegenüber Liebenswürdigkeit zu entwickeln. So hören wir ein Paar zierliche Worte vom Paradies aus ihrem Munde, und sehen darüber den Grafen von wegen des Geistes reichthums schon außer sich. Dies nur und das früher Ange deuterte und die etwas im Allgemeinen, Unsichern schwimmenden ersten Akte ausgenommen, finden wir Manches Lobenswerthe am Lustspiel, namentlich ist der Vorzag anzuerkennen, daß es auf einige ganze Menschen und nicht auf bloße Seiten abgesehen sei. Der Hauptvorwurf ist Mangel an Einheit, das Lob Leichtigkeit. — Die Vorstellung war auf unsrer Bühne keine schlechte, im Allgemeinen keine gute; blüßschnell liegt das Wort in der lebhaften Unterhaltung, so sei es im Conversationspiel; hier lerne man vom runden Gesellschaftsleben ein Eisenble, von Franzosen das rasche Eingreifen. Bei ein wenig mehr äuffer Feinheit, die sein früheres Leben bedingt, war Herr Mejo — Wilim der beste; er sprach und spielte bis auf die kleinste Aendertung bezüglich und richtig, also gut. Herr Dahn — Brok trat auf wie ein Geck, und entwickelte erst im später richtiger und richtiger werdenden Spiele, daß er feiner sei. Die Hauptlast des Vorwurfs trifft Löpfer, dessen Charakter ganz anders angelegt zu haben scheint. Mad. Wedermann genügte; in einer Scene, wo sie die Einfältige spielt, that sie noch mehr. Aber Herr Fledern — v. Fledern ist sehr im Irrthum, dies platte Karrikiren für schönes Spiel auszugeben. — Für die übrige Charakteristik reicht uns der Raum nicht, wir rügen darum ob dieses Ignorirens den gewöhnlichen Vorwurf der Ignoranz und schweigen mit Vergnügen.

**Todes-Anzeige.**

Heute trennte sich von seiner irdischen Hülle der Geist unsers verehrten Oheims, des pensionirten Königl. Geheimen Raths und Breslauschen Regierungs-Directors, auch gewesenen Herzoglich Saganischen General-Bevollmächtigten, Herrn August Gottfried Andreak. Er starb im 74sten Jahre seines Alters an Vereiterung der Lungen. Sagan den 2. December 1830.

Amalie und Auguste Herrmann.

**C. 16. XII. 5. R. Δ. III.**

**Theater, Nachricht.**

Freitag den 10ten, zum drittenmale: Der Maskenball oder Seyn und Schein. Lustspiel in 5 Aufzügen von Dr. Carl Löpfer.

Sonnabend den 11ten, zum drittenmale: Fra Diavolo oder das Gasthaus von Terracina. Oper in 3 Aufzügen. Musik von Auber. Die Decorationen neu vom Theatermaler Herrn Weyhwach. Sämmtliche Costüms neu nach Pariser Figurinen.



In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Allerlei, buntes, in merkwürdigen und unterhalten- den Geschichten, biographischen Skizzen, abentheuer- lichen Erzählungen, Neuestem aus der Länder- und Völkerkunde, Naturmerkwürdigkeiten, Anekdoten, Gedichten, nebst gemeinnützigen Recepten für Land- und Hauswirthschaft. 5 Theile. 8. Magdeburg. brosch. 23 Sgr.

Enslin, H. Ph., Beiträge zur edlen Pferde- zucht, oder praktische Anweisung zur Erkenntniß des Pferdes ic. 2te Aufl. 8. Würzburg. br. 10 Sgr.

Franklin's, B., Leben und Schriften, nach der neuen Londoner Original-Ausgabe, mit Be- nützung des bei derselben bekannt gemachten Nach- lassens und früherer Quellen zeitgemäß bearbeit von Dr. A. Vinzer. 4 Theile. 8. Kiel. g.b. 3 Rthlr.

Günther, J. H. F., Lehrbuch der praktischen Ve- terinär-Geburtshülfe, nebst einem Anhang über die Wahl der Zuchtpferde. Mit 3 Kupfer- tafeln. gr. 8. Hannover. br. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Hahnemann, S., reine Arzneimittellehre. 1r Theil. 3te verm. Aufl. gr. 8. Dresden. 2 Rthlr.

**Edictal Citation.**

Es ist über den Nachlaß des zu Falkenberg verstor- benen Justiz-Commissarius und Justitiarius Liebig, der erbenschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet und ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekanntem Gläubiger auf den 12ten Januar 1831 früh um 10 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Müller angesetzt wor- den. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufge- fordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevoll- mächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissions-Räthe Scholz und Laube vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forder- ungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzu- geben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweis- mittel beizubringen, demnächst aber die weitere recht- liche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte ver- lustig gehen und mit ihren Forderungen nur an das- jenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Ratibor den 24. September 1830.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von  
Oberschlesien.

**Subhastation.**

Von Seiten des unterzeichneten Fürstenthums-Gerichts wird hiermit bekannt gemacht, daß die in dem Leob- schützer Kreise und resp. in den Fürstenthümern Troppau und Jägerndorff gelegenen Rittergüter Possnitz und Krug, welche nach der im Jahre 1829 aufgenommenen landeschaftlichen Taxe auf 24,815 Rthlr. 4 Sgr. 2 Pf. abgeschätzt worden, auf den Antrag des Oberschlesischen

Landschafts-Collegii zur nothwendigen Subhastation ge- stellt worden sind, und in dem vor dem Deputirten Herrn Justiz-Rath Günzel auf den 11ten Sep- tember c. a. den 11ten December c. und den 12ten März 1831 angesetzten Terminen öffentlich verkauft werden sollen. Alle zahlungsfähige Kauflustige werden demnach aufgefordert, in den gedachten Ter- minen, besonders aber in dem letzten welcher perem- torisch ist, in dem hiesigen Fürstenthums-Gerichts-Ge- bäude entweder in Person, oder durch gehörig legiti- mirte mit gerichtlicher Special-Vollmacht versehene Mandatarien zu erscheinen, die Bedingungen und Modalitäten der Subhastation zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben, und zu gewärtigen: daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, die Adjudication an den Meist- und Bestbietenden erfolgen wird. Uebri- gens kann die von den Subhastata gestellten Gütern Possnitz und Krug aufgenommene landeschaftliche Taxe in der Registratur des unterzeichneten Fürstenthums- Gerichts mit Muße eingesehen werden.

Leobschütz, den 25ten May 1830.

Fürst Lichtenstein Troppau-Jägerndorfer Fürsten- thums-Gericht Königl. Preuß. Antheils.

**Edictal Citation.**

Auf den Antrag der Johanna verw. Herber zu Hochkretscham ist über den Kaufpreis des sub No. 52. des Hochkretschamer Ruskal-Hypotheken-Buches aufge- führten, dem Brauer Carl Hasenbeck gehörig ge- wesenen Bauergutes, der Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Es werden daher sämtliche unbekanntem Real- gläubiger des ic. Hasenbeck hierdurch aufgefordert, binnen 3 Monaten, spätestens aber in dem auf den 10ten Januar 1831 im Orte Leobschütz ange- setzten Termine, ihre Ansprüche an das gedachte Bauer- gut oder dessen Kaufgelder anzumelden und nachzu- weisen, widrigenfalls die sich nicht Meldenden mit ih- ren Ansprüchen an die Bauernwirtschaft präcludirt, und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen, sowohl gegen die Käufer derselben, als gegen die Gläubiger unter welche die Kaufgelder vertheilt werden, auferlegt werden wird. Diejenigen, welche sich bei der Anmel- dung eines Bevollmächtigten bedienen wollen, können sich an den hiesigen Justiz-Commissarius v. Katscher wenden, und denselben mit Vollmacht und Infor- mation versehen.

Leobschütz den 1sten September 1830.

Das Gerichts-Amt des Rittergutes Hoch- kretscham und Turkau.

**Bau-Verdingung.**

Es soll das zum Bau eines neuen Amtshauses in Schmögrau Namslauer Kreises erforderliche Bauholz, bestehend aus: 9 $\frac{1}{2}$  Stück Kiefern Bauholz à 40 Fuß lang, 12 Zoll im Sopf stark; 7 $\frac{1}{20}$  Stück Kiefern Bau- holz à 40 Fuß lang, 10 Zoll im Sopf stark; 22 Stück Kiefern Bauholz à 36 Fuß lang, 8 Zoll im Sopf stark; 1 eichenes Sägebloß à 16 Fuß lang,



16 Zoll im Dops stark, aus dem  $\frac{3}{4}$  Meilen entfernten Königl. Sgorzelliger und Glauscher Forst; Revier und 62 $\frac{3}{10}$  Stück Kieferne Sägeblöcke aus dem 2 Meilen entfernten Wiedischmarchnitzer Forst; Revier zur Baustelle in Schmograu und 59 Klastern Kiefern Scheitholz, so wie 59 Klastern Kiefern Astholz aus dem Sgorzelliger und Glauscher Forst zur Ziegelei bei Kreuzerdorff; desgleichen auch die zu diesem Bau erforderlichen 105,500 Stück Mauerziegel, 12,700 Stück Dachziegel und 29 Stück Holzriegeln von der Ziegelei zu Kreuzerdorff zur Baustelle in Schmograu durch den Mindestfordernden angefahren werden. Hierzu ist im Amthause zu Schmograu am 13. December c. a. von Nachmittags 2 bis 5 Uhr ein Termin anberaumt, in welchem Entrepriselustige zu erscheinen mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß: 1) die diesfälligen Bedingungen am Tage des Termins eingesehen werden können, 2) jeder Bietende seine Cautionsfähigkeit gültig nachweisen muß und 3) die drei Mindestfordernden Jeder ein Drittheil seines Gebots als Caution entweder in baarem Gelde oder in Schlesiſchen Pfandbriefen oder in sonstigen coursirenden Staats-Papieren (Hypotheken werden nicht angenommen) zu erlegen hat; da die königliche Regierung sich die Auswahl der Entrepreneurs aus den drei Mindestfordernden vorbehält. Bries den 30. November 1830.

Wartenberg, Departements-Bau-Inspector.

**Eine Herrschaft in Niederschlesien mit allen nur möglichen Realitäten,**

bestehend aus mehreren Dörfern und Vorwerken, wofür früher nahe an 400,000 Rthlr. geboten wurde, welche der Besizer jedoch jetzt wegen heranrühenden Alters und andern Familien-Arrangements entschlossen ist, recht bald und um eine bedeutende namhafte Summe wohlfeiler zu verkaufen, wobei garantirt wird, daß von den Capitalien, welche gegen billige Zinsen darauf ingrossirt sind, nichts gekündigt ist und wird. Es werden als Zahlung Staats-Papiere und Pfandbriefe aus dem Königreiche Polen zum vollen Werthe angenommen, welche terminweise berichtigt werden kann, wovon die erste Zahlung zwischen 30 bis 50,000 Rthlr. bestimmt wird.

Die Güter sind im besten Stande, haben eine sehr bedeutende feine Schaafherde, bedeutenden Forst und Wiesen, so wie mehrere baare Einnahmen, Brenn- und Brauereien u. c., schöne Wohnhäuser und gute Wirthschafts-Gebäude. Auch würde man eine Besizung von fünfzig bis Hunderttausend Rthlr. in Zahlung; Statt mit annehmen. Anschläge, Vermessungs-Register und sonstige nöthigen Papiere, liegen in unserer Geschäfts-Canzlei für jeden ernstlichen Käufer zur Durchsicht bereit.

Breslau den 9ten December 1830.

Anfrage; und Adress-Büreau im alten Rathhause.

**A u f f o r d e r u n g.**

Diejenigen Herren Schäferbesizer so noch 50 bis 100 Stück einschürig tragende Mutterschaafe zu dem Preis von 3 bis 4 Rthlr. das Stück zu verkaufen haben, werden ersucht, sobald in frankirten Briefen dem Unterzeichneten gefälligst Anzeige zu machen.

Breslau, Friedrich-Wilhelms-Strasse No. 1.

Methner, Oberamtmann.

**F l ü g e l : V e r k a u f.**

Flügel von Mahagony, buntem Ahorn, neu, von schönem Ton, stehen zum billigen Verkauf, Ohlauerstraße No. 71. im 1sten Stock.

**Mechanisches Casperle : Theater**  
im blauen Hirsch zu Breslau.

Freitag den 10ten und Sonnabend den 11ten, zum ersten Male: Die Mühle bei Auerstädt, ein wahres Schauspiel in 3 Aufzügen. Zum Schluss: Ballets und transparente Vorstellungen, auch werden auf Verlangen die vier Tivoler gezeigt. Anfang: 6 Uhr.

**G. E b e r l e.**

**A n z e i g e.**

Sehr feine vergoldete Tassen empfangen wir so eben in den neuesten Formen und verkaufen solche sehr wohlfeil

**Hübner et Sohn**

Ring No. 43. das zweite Haus von der Schmiedebrück-Ecke.

**L i t e r a r i s c h e A n z e i g e.**

Bei G. Vasse in Quedlinburg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei W. G. Korn) zu haben:

**Vollständiges Handbuch der Münzen, Maaße und Gewichte,** aller Länder der Erde. Für Kaufleute, Bänquiers, Geldwechsler, Münzsammler, Handlungsschulen, Staatsbeamte, Künstler, Reisende, Zeitungsleser, und Alle, welche sich mit Völkern und Länderkenntniß beschäftigen oder die in den Werken des Auslandes befindlichen Vorschriften auf Künste und Wissenschaften anwenden wollen. In alphabetischer Ordnung von

Dr. Fr. Alb. Niemann.

gr. 8. Preis: 1 Thlr. 25 Sgr.

Dreist können wir das mit bewundernswürdigem Fleiß und unermüdblicher Emsigkeit ausgearbeitete Werk empfehlen, da es schnelle und ausführliche Belehrung über jede Münzart, jedes Gewicht und jedes Maaß, die größten wie die unbedeutendsten, älterer und jüngerer Zeit, aus nahen und entfernten Gegenden und Ortschaften gewährt, sie mit allgemein in Deutschland bekannten Größen vergleicht und alle mühsame Berechnungen ihrer Werthe erspart. Keine Nation kann ein solches Werk aufweisen; denn deutscher Fleiß allein vermochte es, den Geschäftstreibenden aller Art, den Künstlern und Gelehrten ein so überaus nützliches Hülfsmittel zu verschaffen.



# Wilhelm Gottlieb Korn

Schweidnitzer Strasse

empfehl't zu

## W e i h n a c h t s - G e s c h e n k e n

sein ausgewähltes Lager

von: Jugendschriften, Andachtsbücher aller Glaubensbekenntnisse, Klassikern, sämtlich erschienenen Taschenbüchern, Spielen, Vorschriften, Zeichenbüchern, Landkarten zc. zc., wie auch Bücher zum passendsten Geschenk für jedes Alter, in deutscher, französischer und polnischer Sprache in den geschmackvollsten Einbänden

zu den billigsten Preisen

und ist eine reiche Auswahl stets davon zur Ansicht ausgelegt.

### Literarische Anzeige.

Im Verlage der Kunsthandlung des H. F. Müller in Wien, sind neu erschienen und in Breslau bei W. G. Korn zu haben:

### Erzählungen

für die Jugend,

von

Chimani, Ebersberg, Glaz, Ferrer, Amalie Schoppe und einem Festspiele von Castelli.

Mit 3 Stahlstichen in Farben. 12. Schön geb. 2 Nthlr.

### Geschichten

für die Jugend,

von

Chimani, Kästner, Amalie Schoppe und Schießler.

Mit 3 Stahlstichen in Farben. 12. Schön geb. 2 Nthlr.

Ältern, Vormünder und Freunde der Jugend beiderlei Geschlechts, welche in die Hände der Letzteren ein schönes Geschenk zu legen wünschen, das angenehmen Unterricht mit unschuldiger Unterhaltung verbindet, können versichert seyn, durch jedes der obigen beiden Werke ihren Zweck vollkommen zu erreichen. Die Namen der Verfasser, deren Talente sich mit dem größten Erfolge zum Wohl der aufkeimenden Generationen gezeigt haben, werden das Gesagte hinlänglich verbürgen. Die Bilder sind, nach den Zeichnungen des Herrn Professor Joh. Euder, aufs sorgfältigste in Stahl geätzt, mit Farben abgedruckt und ausge-

mal't, und überhaupt die Ausstattung beider Werke so vorzüglich schön, daß jede Erwartung übertroffen werden wird.

Chimani, L. Perlen aus der Jugend:  
Krone edel und fromm gesinnter Menschen.  
Zur Beherzigung und Nachahmung der Jugend.  
Mit 4 illuminierten Kupfern. 8. Schön geb.  
1 Nthlr. 13 Sgr.

### Schriften scherzhaften Inhalts.

Bei G. Basse in Quodlinburg sind so eben erschienen und in G. P. Uderholz Buch- und Musikhandlung in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

### Das Buch zum Lachen;

oder Witze, Einfälle und Pöcherlichkeiten der neuesten Zeit. Aus Licht gestellt und allen Freunden der heitern Laune gewidmet von Hilarius Jocosus Federkiel. 8. Geheftet. Preis 1 Thlr. 5 Sgr.

### Zwanzig Parodien

bekanntes Gedichte. Von Eginhardt  
12. Geheftet. Preis 7½ Sgr.

P. J. Lambert:

### Polterabend - Scherze

mit und ohne Verlarvung. Eine Sammlung von Gedichten, Anekdoten, Dialogen und andern Polterabend-Szenen. 12. Geheftet. Preis: 12½ Sgr.



## Literarische Anzeige.

In G. P. Aderholz Buch- und Musikhandlung in Breslau (Rings- und Kränzelmarkts-Ecke) ist zu haben:

Die so eben erschienene vierte verbesserte und vermehrte Auflage von dem Buche:

**Das lieblichste Geschenk,**

für kleine Kinder, die lesen lernen und lesen können.

Ein verbessertes ABC-, Buchstaben- und Lesebuch nach Pestalozzi's und Stephani's Lehr-Methode, von Müller, Prediger in Wollmirsleben und Ritter. Mit 70. ausgemalten Abbildungen und den interessantesten, den Fassungskräften des Kindes angemessenen Erzählungen. 8. 1830. In colorirtem Umschlage. 15 Sgr.

Enthält neben vielen kleinen Erzählungen und Geschichten für das erste Alter, viele ganz kurze Verse und kleine Gedichte, wie sie das zarte Alter fassen kann, immer eine moralische Anwendung gebend, die auch noch 8. bis 10jährigen Kindern nützlich ist. Es sind auch hier wieder Pestalozzische Lese-, Denk- und Sprechübungen gegeben, und eine gute Fibel beigelegt, die allgemein mit Beifall aufgenommen worden. — Uebrigens ist dieses Büchlein ganz verschiedenen Inhalts von dem bekannten Buche:

**Bitte! Bitte! lieber Vater! liebe Mutter! beste Tante! guter Onkel!**

schenke mir dies allerliebste Buch mit den schönen ausgemalten Kupfern und den vielen hübschen Erzählungen. Ein verbessertes ABC- und Lesebuch, nach Pestalozzi's und Stephani's Lehr-Methode. Vom Past. Müller in Wollmirsleben. 8. Fünfte verbesserte Auflage. 1830. In gemaltem Umschlag. 15 Sgr. — Damit man dem Besitzer des Einen auch das Andere schenken kann.

**Warnung und Bekanntmachung.**

Auf der Rückreise der Michaels-Messe a. c. von Leipzig nach Brody ist mir eine Briefftasche, worin sich außer mehreren mir gehörenden Papieren auch eine Tratte von 425 Rthlr. von Hrn. Joseph Davidsohn aus Brody auf Joseph Davidsohn in Leipzig Ordre Summa Segallo pro W. Januar 1831 zahlbar ausgefesselt bereits acceptirt und von Letzteren in Blanco girirt befunden, zwischen Reichenbach und hier verloren gegangen.

Da ich nun bereits bei den Herrn Bezogenen diejenigen erforderlichen Anstalten zur Nicht-Einlösung getroffen habe, so wird hiernit nicht nur allein Jedermann vor deren etwanigen Ankauf oder sonstige Verwendung gewarniget, sondern auch jene Tratte als ungültig erklärt. Brody den 26. November 1830.

Wenzel Ambs u. s.

**Vorläufige Bekanntmachung.**

Unterm 25ten November ist mir die Erlaubniß eines Königl. Hochpreisl. Ober-Präsidiums, zur Herausgabe eines

Öffentlichen Anzeigers in Form eines Anschlag-Zettels Hochgeneigtest ertheilt worden und werde ich im Laufe dieser Tage mich beehren, einem verehrten Publikum den Plan für dieses Unternehmen vorzulegen.

Breslau den 8ten December 1830.

Eduard Philipp,

Redakteur der „Freifugeln.“

**A n z e i g e.**

(Aecht fließenden schönen frischen Caviar,) empfehle ich zum Handel und im einzeln billigst.

S. G. Schröter, Ohlauerstr. N. 14.

**Ganz frische Holsteinsche Austern**

in Schalen pr. 100 Stück 6 $\frac{1}{2}$  Rthlr.; dergl. ausgestochne pr. 100 Stück 4 $\frac{1}{2}$  Rthlr., erbielt mit tentiger Post und offerirt

G. B. Jäkel,

Breslau den 9ten December 1830.

**Sine umbra und Astral-Lampen**

neuester Art, so wie alle andere Arten Hänge-, Wand-, Nacht- und Hand-Lampen erhielten wir wiederum in größter Auswahl und verkaufen solche zum billigsten Preise.

**Hübner et Sohn**

Ring No. 43. das zweite Haus von der Schmiedebrück-Ecke

**Vollsaftige Gardeser Zitronen**

100 Stück 5 $\frac{1}{4}$  Rthlr., 1 Stück 1 $\frac{1}{2}$ , 1 $\frac{1}{2}$  und 1 $\frac{3}{4}$  Sgr., bittre Pomeranzen pr. Stück 6 u. 9 Pf.

Punsch-Essenz von frischen Zitronen, in Flaschen zu 5, 10, 15, 20 und 25 Sgr., Seltower Rüben pr. Mge. 8 Sgr., frische braunschweiger Würst pr. Pfd. 16 Sgr., Westphäl. Schinken pr. Pfd. 6 Sgr., Dochte zu argant. Lampen pr. Dzb. 3 Sgr., Nachtlichter in Schachteln à 2 Sgr.;

Italienische Maschanzger- und Rosmarin-Aepfel pr. Stück 1 und 1 $\frac{1}{4}$  Sgr. offerirt

G. B. Jäkel,

Ring- und Schmiedebrücken-Ecke No. 42.



**A n z e i g e**

Neht englische Sattel, Säume, Kandaren, Trensen, Sporen, Steigbügel, Reit- und Fahrpeitschen, empfangen wir so eben in schönster Auswahl und verkaufen solche zu äußerst niedrigen Preisen

**Hübner et Sohn,**

Ring No. 43, das zweite Haus von der Schmiedebrück-Ecke.

**W e i n : A n z e i g e**

Einen schönen abgelagerten süßen fetten Ober-Ungar-Kuffen-Wein, so wie einen dergl. herben, das Preuß. Quart zu 26 Egr., verkauft die Weinhandlung am Blücherplatz No. 18., wofelbst auch täglich von Morgens 10 Uhr an, warme und kalte dem Weine angemessene Speisen zu haben sind.

**Hübner et Sohn**

Ring No. 43. das 2te Haus von der Schmiedebrück-Ecke

lassen alle Arten aus Perlen petits points und dergleichen gearbeitete Lichtschirme, Mehlspeisenränder, Serviettenreifen, Theebretter, Lichtscheerenuntersätze, Rauchtabackskästchen, Reisetaschen, Notizbücher, Whistmarken, Fidibusbecher, Cigarrendosen, Gläser und Glaschen-Untersätze, Briefbeschwerer, Nadelkissen u. s. w. auf das Sauberste in die feinste im Feuer vergoldete Bronze einzufassen, übernehmen aber auch jede andere Arbeit welche in das Fach eines tüchtigen Gürtlers schlägt, und führen solche, sie mögen auch noch so schwierig seyn, immer zur größten Zufriedenheit des Bestellers aus.

**L o t t e r i e : G e w i n n e**

Bei Ziehung der 5ten Klasse 62ter Klassen-Lotterie, trafen in meine Untereinnahme folgende Gewinne:

**500 Rthlr. auf No. 90599.**

**100 Rthlr. auf No. 83832.**

**50 Rthlr. auf No. 18742 45896 70815 70821 80743 80745 83311 83324.**

**40 Rthlr. auf No. 452 18721 18724 45895 45898 83325 86611 90557 90600.**

Mit Loosen zur 1sten Klasse 63ter Lotterie empfiehlt sich ergebenst: **S. G u t t m a n n,**  
Lotterie-Untereinnahmer in Poln. Wartenberg.

**Verlorenener Pinscher.**

Ein Pinscher ist verloren gegangen, der auf den Namen „Munter“ hört; versehen mit einem Halsbande, auf welchem „Brauhausgasse No. 2. Klagenmann“ steht. Der Finder erhält eine gute Belohnung in der hiesigen Königlichen Stückgießerei, Taschenstraße No. 29. Breslau den 4ten December 1830.

**Reisegelegenheit**

nach Berlin ist beim Lohnkutscher Mastalsky in der Weißgerbergasse No. 3.

**Vermiethung.**

In No. 16 am Paradeplatz ist ein Verkauf-Laden mit oder ohne Gewölbe und Keller zu vermieten.

**Vermiethungs-Anzeige.**

Die Coffeeschant-Gelegenheit, Gartenstraße No. 23, ist veränderungshalber sobald zu vermieten. Das Nähere daselbst. Breslau den 9. December 1830.

**Ungekommene Fremde.**

In der goldnen Gans: Hr. v. Hoben, Major, von Briea; Hr. Damier, Schiffskapitän von Kopenhagen; Hr. Neumann, Kaufmann, von Stettin; Hr. Steinig, Kaufmann; von Brieg. — Im braunen Kranz: Frau Bräutigam, v. Mielcymka, von Baczkow — Im goldnen Baum: Hr. Lessche, Kaufmann, Hr. Heintze, Gutsbes., beide von Lauban. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Gdres, Rittermeister, von Meisse. — Im weißen Adler: Hr. Baron v. Lorenz, aus Sachsen; Hr. v. Rochow, von Schwedlitz; Hr. v. Pannwitz, Ob. L. S. Kamlist, von Naribor. — Im goldnen Szepter: Hr. Doack, Oberamtm., von Banael; Hr. Wiener, Kaufmann, von Kalisch. — Im weißen Storch: Hr. Becker, Kartun-Fabrikant, von Stadenei. — In der großen Stube: Hr. Rajunko, Oberamtm., von Ladzige; Hr. Puchala-Cyminski, Genesd'arbeits-Major, von Kalisch. — In der goldnen Krone: Hr. Flitz, Gutsbesitzer, von Sabersdorf; Hr. v. Burgsdorf, von Derschau; Hr. Dorpe, Inspector, von Rogun. — Im Privat-Logis: Hr. Grempler, Oberamtm., von Bischoffsdorf, Odersstraße No. 23; Hr. v. Rohrscheidt, Rittermeister, von Deutsch-Steine, Herren-Strasse No. 23.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maas.) Breslau den 9ten December 1830.

	Höchster:			Mittler:			Niedrigster:				
Weizen	2 Rthlr.	7 Egr.	6 Pf.	—	2 Rthlr.	1 Egr.	9 Pf.	—	1 Rthlr.	26 Egr.	3 Pf.
Rooggen	1 Rthlr.	25 Egr.	3 Pf.	—	1 Rthlr.	23 Egr.	10 Pf.	—	1 Rthlr.	22 Egr.	6 Pf.
Gerste	1 Rthlr.	5 Egr.	6 Pf.	—	1 Rthlr.	3 Egr.	6 Pf.	—	1 Rthlr.	1 Egr.	6 Pf.
Hafer	1 Rthlr.	2 Egr.	6 Pf.	—	1 Rthlr.	27 Egr.	9 Pf.	—	1 Rthlr.	25 Egr.	3 Pf.
Erbsen	1 Rthlr.	24 Egr.	3 Pf.	—	1 Rthlr.	16 Egr.	3 Pf.	—	1 Rthlr.	8 Egr.	3 Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.